

## Premier Colloque Étienne Lamotte

Brüssel und Lüttich, 24.-27. Sept. 1989

Étienne Lamotte (1903-1983) hat durch seine zahlreichen Schriften, in erster Linie aber durch sein Werk "L'histoire du bouddhisme indien" (1958) die Buddhismusforschung auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Die Rezeption seiner Schriften war, insbesondere in Indien und in der angelsächsischen Welt, dadurch beeinträchtigt, daß sie größtenteils nur in ihrer französischen Originalfassung zugänglich waren. Dies hat sich nun, dreißig Jahre nach dem Erscheinen des genannten Werkes, durch die Publikation einer englischen Übersetzung unter dem Titel "History of Indian Buddhism from the Origins to the Śaka Era" (übersetzt von Sara Webb-Boin unter der wissenschaftlichen Leitung von Jean Dantinne, erschienen 1988; siehe meine Rezension in diesem Heft, S. 368) grundlegend geändert. Das Institut Orientaliste der Université Catholique de Louvain nahm das Erscheinen dieser Übersetzung nun zum Anlaß, zu einer wissenschaftlichen Tagung einzuladen, die (1) die Auswirkungen des Einflusses von Lamottes Meisterwerk "L'histoire du bouddhisme indien" auf neue Strömungen in der heutigen Buddhismusforschung und (2) die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Darstellung der Geschichte des indischen Buddhismus in den späteren Perioden auf der Grundlage der von Lamotte entwickelten Methoden erkunden sollte. Das Patronat über diese Veranstaltung wurde von der Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique übernommen, in deren Gebäude (Palais des Académies) auch die Veranstaltungen am 24. bis 26. September stattfanden, während man sich am 27. September im Schloß Colonster traf, das der Universität Liège (Lüttich) gehört.

An der Tagung nahmen außer den Mitgliedern des Organisationskomitees etwa 45 Buddhisten aus dreizehn Ländern teil; es wurden 28 Referate vorgelesen, deren Thematik die unterschiedlichsten Bereiche der Buddhismusforschung betraf. 16 weitere Referenten hatten kurzfristig abgesagt. Im Vordergrund standen, wie angesichts der Gesamthematik zu erwarten, Beiträge über den frühen Buddhismus sowie über die Entwicklung des indischen Buddhismus: ein ausführliches Übersichtsreferat von K.R. Norman (Cambridge), ein interessanter Beitrag über die Struktur formelhafter Wendungen im Pāli-Kanon von O. v. Hinüber (Freiburg) sowie eine Erörterung der Frage der Herausbildung der Vorstellung von einer "heiligen Sprache" bei den Buddhisten von A. Tilakaratne (Honolulu). Die von N. Aramaki (Osaka) vor-

geschlagene neue Deutung des Terminus *pātimokkha* vermochte, obwohl mit eingehender philologischer Begründung vorgetragen, dahingegen weniger zu überzeugen. Die Interpretation der *anātman* ("Nicht-Selbst")-Lehre und ihre Entwicklung im Mahāyāna-Buddhismus bildete einen zweiten Schwerpunkt mit Beiträgen von K. Bhattacharya (Paris), D. Seyfort Ruegg (Hamburg) und K. Fuji (Chiba-ken), die teilweise zu lebhaften Diskussionen Anlaß gaben. Die Problematik des Dritten Buddhistischen Konzils in Pāṭaliputra und der Beziehungen des Kathāvattu zum Vijñānakāya von Devaśarman wurde von J. Bronkhorst (Lausanne) erörtert. J. Kato (Chibaken) konnte die Verschiedenheit von Sūtravāda (oder Saṃkrāntivāda) und Sautrāntika nachweisen; diesem Thema ist auch ein Abschnitt in seiner vor kurzem erschienenen japanischen Monographie über die Sautrāntika-Schule gewidmet. Themen weiterer Beiträge waren die Natur des Wissens des buddhistischen Arhat oder Heiligen (P.S. Jaini, Berkeley), der Stufenweg zum Nirvana nach dem Abhidharmakośa des Vasubandhu (A. Pezzali, Bologna), die Bedeutung des von Lamotte übersetzten Ta chih tu lun oder Mahāprajñāpāramitopadeśa für unser Verständnis der Entstehung des Mahāyāna (H. Durt, Kyoto), die Erklärung der Besonderheiten des Überlieferungsbestandes der frühesten Manuskripte aus Zentralasien (L. Sander, Berlin), die Entstehung und ordensrechtliche Natur der frühen Nikāyas oder Schulen (H. Bechert, Göttingen) sowie eine Reihe von Einzelfragen (R. Duquenne, Brüssel; A. Hirakawa, Tokyo; S. Kawasaki, Chiba; F. Lottermoser, Mainz; K. Meisig, Münster; J. Schotmans, Brüssel, und einige andere); darauf kann hier nicht weiter eingegangen werden. Die Ausführungen von R.L. Fastiggi (Austin, Texas) über den vergöttlichten Buddha im Lotus-Sutra gehörte, vielleicht unbeabsichtigt, eher in den Bereich "theologischer" Darlegungen gläubiger Anhänger der Lotus-Schulen als in den der Wissenschaft. Von den kunsthistorischen Beiträgen verdient nur der von C. Bautze (Berlin) über die Ikonographie des Mañjuśrī Erwähnung.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Tagung ist im Rahmen der Publikationen des Institut Orientaliste der Universität in Louvain-la-Neuve geplant.

Ferner ist zu erwähnen, daß das Organisationskomitee der Tagung einen kleineren Kreis von Buddhismusforschern zu einer Besprechung über die eingangs erwähnten Pläne einlud. Dieser Kreis konstituierte sich als internationale "E. Lamotte-Kommission". Man war sich einig, daß die Zeit für die Abfassung einer umfassenden Darstellung der Geschichte des indischen Buddhismus von der Śaka- bis zur Gupta-Periode noch nicht gekommen ist, weil die dafür nötigen Voraussetzungen noch fehlen. Um diese zu schaffen, sollen weitere Lamotte-Symposien stattfinden, die bestimmten, genauer ab-

gegenzogen Themen aus dem Bereich der Geschichte und Literatur des indischen Buddhismus gewidmet sind. Sie sollen in regelmäßigen Abständen in Belgien stattfinden, wobei auf die Koordination mit anderen Tagungen verwandter Thematik geachtet werden wird. Es wurde vereinbart, als erstes Thema dieser Art die Entstehung der Heiligen Schriften des Mahāyāna am Beispiel der Prajñāpāramitā-Literatur zu wählen.

Die Veranstalter haben der Buddhismuskunde insgesamt und dem Anliegen der Intensivierung der Erforschung des indischen Buddhismus im besonderen mit der Einberufung dieses ersten Lamotte-Symposiums einen wertvollen Dienst erwiesen. Die Teilnehmer werden sich gerne an die in sehr angenehmer Atmosphäre verlaufende Tagung erinnern und den Veranstaltern, nämlich den Mitgliedern des Organisationskomitees und besonders auch den Tagungssekretären J.M. Verpoorten und Ph. Caes, für ihre Bemühungen danken, die das Symposium zu einem vollen Erfolg werden ließen.

*Heinz Bechert*